

Freilich ist unser Bruchstück um drei Jahrhunderte älter als fast alle diese noch bruchstückweise in der Form von Pergamenteinbänden erhaltenen Hss., die vermutlich aus dem Nachlass eines dieser Schenken von Limpurg stammen.

Weitere Bruchstücke dieser und anderer Hss. mögen als Einbände der ziemlich zahlreichen, erst um 1850 als Makulatur ausgeschiedenen Rechnungsserien und anderer Akten der limpurgischen Aemter leider zu Grunde gegangen sein; unter den im Archiv der Erbschenken erhalten gebliebenen Serien finden sich jedenfalls bestimmt keine weiteren Stücke unserer Hs. der Vita Bonifatii mehr vor.

Dagegen sind noch drei andere Handschriftenbruchstücke vorhanden, welche die Vermutung der Zugehörigkeit dieser Hs. der Vita Bonifatii zu der Bibliothek eines Schenken von Limpurg — etwa als Teil eines wohl von klösterlicher Seite überkommenen oder erkauften älteren Handschriftenbestandes — noch mehr stützen, freilich ohne dass über eine gewisse Vermutung hinauszukommen ist, denn sie könnten auch erst als Makulatur zum Einbinden im 16. Jh. gekauft worden sein. Es sind dies:

1) Ein Pergamentblatt (30×44 cm Höhe, Fol.), das zweispaltig beschrieben, Bruchstücke der Briefe des Apostels Paulus an die Philipper (II, 15 von *nationis pravę* bis Schluss) und an die Kolosser (Anfang des ersten Briefes bis I, 17 *et omnia*) enthält. Auf der einen Seite findet sich eine grosse grün und rot bemalte Initiale P(aulus). Es diente als Einband der Gröninger Amtsrechnung des Vogts Michael Doppler (s. oben) von 1583/84.

2) Zwei einzelne Pergamentblätter (30×35 cm, Hochfolio), zweispaltig beschrieben, enthaltend einen zusammenhängenden Teil des Propheten Isaias, nämlich Is. V, 12 ([*tympa*]num) bis Is. VIII, 7 (*et as[cendet]*) = 1. Blatt, und von da bis Is. X, 25 (*indignatio et*) = 2. Blatt. Sie dienten früher als Einband einer gleichzeitigen Kopie des (Bergischen) Konkordienbuchs von Jak. Andreä von 1577.

3) Ein Pergament-Doppelblatt und ein einfaches Pergamentblatt, zusammengehörig, letzteres (von späterer Hand) mit der Blattziffer 88, ersteres mit der Blattziffer

eine etwa um 1400 entstandene Hs. der zwischen 1165 und 1170 in Aachen abgefassten Vita, die Gerhard Rauschen unter dem Titel 'Die Legende Karls des Grossen im 11. und 12. Jh.' in den Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde Band 7 (1890), S. 17 — 93 herausgegeben hat.